

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Gratis-Beilage



Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen in amtlichen Zeilen 15 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Belehrten.

No. 82

Mittwoch, den 1. September 1915.

19. Jahrg.

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe.

Abermals ergibt an das gesamte deutsche Volk die Aufforderung:

Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur weiteren Kriegsführung notwendig bedarf!

Seit mehr als Jahresfrist steht Deutschland einer Welt von Feinden gegenüber, die ihm an Zahl weit überlegen sind und sich seine Vernichtung zum Ziel gesetzt haben. Gewaltige Waffentaten unseres Heeres und unserer Flotte, großartige wirtschaftliche Leistungen kennzeichnen das abgelaufene Kriegsjahr und geben Gewähr für einen günstigen Ausgang des Weltkrieges, den in Deutschland niemand gewinnlich hat, auf dessen Entseelung aber die Politik unserer heutigen Gegner seit Jahren zielbewusst hingearbeitet hat. Aber noch liegt Schweres vor uns, noch gilt es, alles einzusetzen, weil alles auf dem Spiele steht. Täglich und stündlich magen unsere Brüder und Söhne draußen im Felde ihr Leben im Kampfe für das Vaterland. Jetzt sollen die dahingegangenen neuen Geldmittel beschaffen, damit unsere Helden neuem mit dem zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausgestattet werden können. Ehrentage ist es für jeden, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Und wer dem Rufe Folge leistet und die Kriegsanleihe zeichnet, bringt nicht einmal ein Opfer, sondern währt zugleich sein eigenes Interesse, indem er Wertpapiere von hervorragender Sicherheit und glänzender Verzinsung erwirbt.

Darum zeichnet die Kriegsanleihe! Zeichnet selbst und helfst die Gleichgültigen aufrütteln! Auf jede, auch die kleinste Zeichnung kommt es an. Jeder muß nach seinem besten Können und Vermögen dazu beitragen, daß das große Werk gelingt. Von den beiden ersten Kriegsanleihen hat man mit Recht gesagt, daß sie gewonnene Schlachten bedeuten. Auch das Ergebnis der laut nächster Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums zur Zeichnung angelegten dritten Kriegsanleihe muß sich wieder zu einem großen entscheidenden Siege gestalten!

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 30. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Truppen des Generals v. Below stehen im Kampfe um den Brückenkopf südlich von Friedriksdorf.

In den Kämpfen östlich des Niemen hat die Armee des Generalobersten v. Gischhorn die Gegend nordöstlich von Orla erreicht; es wurden weitere 1600 Gefangene gemacht und 7 Geschütze erobert.

In der Richtung auf Ordoyn wurde Lipsk (am Bobe) erklümt, der Feind zum Aufgeben des Sibra-Abchnitts gerufen und Sotofka von uns durchschritten. Der Ostrand der Fokten nordöstlich und östlich von Bialystok ist an mehreren Stellen erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Im Bialowieska-Forest wird um den Uebergang des oberen Narew gekämpft.

Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generalobersten v. Borysch waren den Feind aus seinen Stellungen bei Suchopol (am Ostrand des Forties) und Szerezwow; sie sind in scharfer Verfolgung begriffen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Um den Rückzug ihrer rückwärtigen Staffeln durch das Sumpfgelände östlich von Pruzana zu ermöglichen, stellten sich die Russen gestern in der Linie Poddubno-Gegend südlich von Kobryn noch einmal zum Kampfe. Sie wurden geschlagen, wozum sie bereits abmarschierende Teile wieder in den Kampf warfen.

Auch die Fortführung des in der Kriegsgeschichte aller Zeiten unerhörten Vorfalles, zum Schutze der flüchtenden Armeen die auf dem Rückzuge mit fortgeschleppter Bevölkerung des eigenen Landes zu vielen Tausenden, hauptsächlich Frauen und Kinder, in unsere Angriffe hineinzutreiben, nützte ihnen nichts.

Westlicher Kriegsschauplatz.
keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Zerstörung einer englischen Benzolfabrik durch ein U-Boot.

W.L.B. Berlin, 27. August. (Amtlich.) Am 16. August hat eines unserer U-Boote die bei Harrington an der Irischen See liegende Benzolfabrik einschließlich des Benzollagers und der dazugehörigen Hochöfen durch Geschützfeuer vernichtet. Die Werke sind mit hoher Stahlkammer in die Luft geflogen. Die Inerzeit in der englischen Presse aufgestellte Behauptung, daß ein deutsches U-Boot die offenen Städte Harrington und Whitehaven beschossen habe, ist unzutreffend. Dasselbe U-Boot wurde am 15. August in der Irischen See von einem großen Passagierdampfer, anscheinend der Royal Mail Steam Company angehörend, beschossen, obwohl es ihn nicht angegriffen hatte. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß das Handelsschiff von seinen Geschützen also zum Angriff, nicht zur Verteidigung Gebrauch machte.

Die englische Admiralität hat am 27. August bekannt gegeben, daß ein deutsches U-Boot von einem englischen Wasserflugzeug bei Zebrügge vollständig zerstört und vernichtet worden sei. Diese Nachricht ist unzutreffend. Das U-Boot ist von einem Flugzeug angegriffen, aber nicht getroffen worden. Es ist unverfehrt in den Hafen zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
ges. Behrke.

Joffre kündigt den Winterfeldzug an.

Haag, 29. Aug. Joffre hat einen Armeebefehl erlassen, in dem er seinen Truppen die Notwendigkeit eines neuen Winterfeldzuges ankündigt. Gewissmaßen als Trost ist dieser Ankündigung die Mitteilung beigelegt, daß dieser Winterfeldzug sich zum größten Teile in der Rheingegend abspielen werde. (I)

Sedan 1915.

Zum 45. Male jährt sich der Tag, an dem auf den Gefilden von Sedan die Mannen aus allen deutschen Gauen die Scharen des letzten Franzosenkaisers niederrangen und den Grund legten zur Schaffung des neuen deutschen Reiches und in weiterer Folge auch zur Schaffung des engen Bündnisses zwischen dem neuen deutschen Reich und der

großen Doppelmonarchie. Der Sedantag ist daher auch nach keiner Richtung hin irgendwie verblaßt, ja er hat gerade durch die gewaltigen Erfolge, die die deutschen und österreichisch-ungarischen Heere gemeinsam während dieses Krieges schon errungen haben, eine erhöhte Bedeutung erhalten, denn heute umschließt alle von dem Südgestade des baltischen Meeres bis an das Gestade der Adria, von den Vogelen bis an die Berge Siebenbürgens ein gemeinames festes Band. Noch weisen ja viele unter uns, die an dem Siegeszuge der deutschen Heere 1870/71 teilgenommen haben und von unseren großen Heerführern der Gegenwart waren es ja ein Hindenburg und andere, die sich damals schon auf das beste bewährten. Vor Jahresfrist aber war es von neuem, daß um Sedan herum heftige Kämpfe mit unseren westlichen Feinden ausgefochten wurden.

Auch vor Jahresfrist war es bei Sedan ein gewaltiges Ringen. Die Höhe, auf der am 1. September 1870 König Wilhelm den grandiosen Kampf verfolgte, sie war im Vorjahre am 27. August heiß umkämpft. Fünfmal mußten an diesem Tage deutsche Regimenter zum Sturme ansetzen, ehe sie von ihnen behauptet werden konnte. Und das heiße Ringen um Sedan herum währte bis in die ersten Septembertage hinein. Am 2. September des Vorjahres war es ferner, daß die ersten, russischen französischen und belgischen Kanonen in die Hauptstadt des Reiches im Triumphzuge eingebracht wurden und in den letzten Augusttagen war es, daß Hindenburg in der dreitägigen Schlacht bei Tannenberg die gewaltige russische Aarewarme vernichtete, daß in der Schlacht bei Tannenberg die österreichisch-ungarischen Truppen Sieger über die Russen unter Plehwe blieben, daß sie ihnen über 20000 Gefangene und fast 200 Geschütze abnahmen. Ja die Siege vor Jahresfrist waren nicht minder große wie der bei Sedan im Jahre 1870 und wenn ihre Folgen auch gegenüber den Feinden nicht die analogen waren, so lag dies keineswegs an dem Feldennute unserer braven Truppen. Sie haben vielmehr ebenso gewaltiges, ja sogar, wenn man an die späteren Winterkämpfe im Osten und Westen denkt, noch gewaltigeres geleistet. Der Sedantag, der in deutschen Landen alljährlich festlich begangen wurde, er ist nun auch für Österreich-Ungarn ein Tag des ehrenvollen Gedenkens geworden und er ist damit ein Tag geworden, an dem Deutsche und Österreicher und Ungarn gemeinsam gedenken können ihrer Heldensöhne, an dem sie immer fester das Band zwischen sich gestalten können, ein Tag, an dem die Glocken hinaus in die Lande klingen können von den gewaltigen Siegen unserer Waffen, von dem treuen Zusammenhalten der Völker der beiden Zentralmächte. Darum danke Gott dem Herrn und ströme am Sedantage von neuem in die Kirche, laßt an ihm die Fahnen wehen von Kirchen und Staatsgebäuden, von Euren Heimstätten zur Ehre derer, die vor 45 Jahren dahin sanken und derer, die in diesem Kriege den Helmboden erlitten und derer, die noch stehen vor dem Feinde, um uns zu erkämpfen unter heullichem Gut, den Frieden! So sollen denn Vaterlandsliebe, Dankbarkeit und deutsche Treue, das wollen wir auch heute wieder aufs neue geloben, uns immerdar den Weg weisen, den wir zu gehen haben. Und vor allem soll am diesjährigen Sedantag uns alle der eine heiße Wunsch erfüllen, daß Gott auch ferner unsere Waffen segnen und es uns gelingen möge, einen Frieden zu erkämpfen, der uns gegen erneute Ueberfälle neidischer und mißgünstiger Feinde sicher stellt und der gern und freudig begebenen Opfer wert ist, die dieser Weltkrieg von uns fordert.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Freudige Ereignisse und hohe nationale Empfindungen erfüllten in den letzten Tagen das öffentliche Leben Deutschlands in einer Weise, wie es die Weltgeschichte noch nicht sah. Immer mehr klärt sich auch dank der erhabenen Rundgebungen unseres verehrten Kaisers, ferner dank der Neben des Reichstanzlers und auch dank der vom nationalen Geiste der Einigkeit und des Opfermutes erfüllten Verhandlungen des Reichstages während seiner letzten Tagung und vor allen Dingen auch dank des Helbenmutes und der Siege unserer tapferen Streiter im deutschen Volke immer mehr das Bewußtsein auf, daß eben das deutsche Volk durch diesen gewaltigen Krieg sich eine hohe Kulturmission zu erfüllen die Aufgabe stellen muß. Der Wahrheit und der Freiheit zu dienen und künftig ein Hort des Friedens zu sein, das ist die von der Vorhebung dem deutschen Volke auferlegte Mission. Dieselbe wurde auch in herrlicher Weise durch die Ansprache gekennzeichnet, mit welcher der Präsident des Reichstages Dr. Kaempf am Schluß der letzten Sitzung des Reichstages am Freitag die Reichstagsabgeordneten verabschiedete. Verheißungsvoll mag auch nach den Worten des Präsidenten des Reichstages die Inschrift klingen, welche nun auf Anregung des Reichstanzlers am Reichstagsgebäude angebracht wurde und die da lautet: Dem deutschen Volke!

Aus der letzten Sitzung des Reichstages vom 27. August ist noch zu berichten, daß der Gesetzentwurf betreffend Verringerung des Vereinsgesetzes nach den Vorschlägen der Kommission in zweiter und dritter Lesung angenommen wurde. Auch die Resolution betreffend den Belagerungszustand wurde in Verbindung mit dem Antrage, daß beim Vorkommen milderer Umstände nur Haft oder Geldstrafe erkannt werden sollte, angenommen. Auch der Antrag des Abgeordneten Erberger von der Zentrumspartei, daß die Familienunterstützungen noch drei Monate über den Zeitpunkt hinaus weitergezahlt werden soll, von dem an die Hinterbliebenen-Unterstützung beginnt, wurde einstimmig genehmigt. Nach Erschöpfung der Tagesordnung verlas der Stellvertreter des Reichstanzlers, Staatsminister Dr. Delbrück die kaiserliche Botschaft, durch welche der Reichstag bis zum 30. November vertagt wird.

Ueber die neu aufzuliegende deutsche Kriegsanleihe erzählt man, daß sie wiederum zu 5 Prozent aber mit dem Kurse von 99 Prozent aufgelegt werden soll (siehe die Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums in nächster Nummer).

In der letzten Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Verordnung über die Vornahme einer Viehwirtschaftszählung am 1. Oktober 1915, der Entwurf einer Verordnung über ein Schlachtverbot für trächtige Kühe und Sauen, der Entwurf einer Verordnung über den Verkehr mit Zucker im Vertriebsjahr 1915-16, der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend die Ausprägung von 5 Pfennigstücken aus Eisen, der Entwurf einer Verordnung über den Verkehr mit Hülsenfrüchten, die Vorlage, betreffend die Verabschiedung der Kontingente der Zündwarenfabriken für das Vertriebsjahr 1915-16, der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend die Angestellten-Versicherung während des Krieges, und die Vorlage, betreffend Abgeordnete der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Speisekartoffeln vom 15. Februar 1915.

Anlässlich des Jahrestages der Schlacht bei Tannenberg, in welcher es der genialen Leitung der deutschen Truppen unter dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg gelang, mit nur 80.000 Mann tapferer deutscher Streiter 250.000 Russen vernichtend zu schlagen, hat der Kaiser ein herrliches Dankschreiben an den Feldmarschall gerichtet und ihm kundgegeben, daß das zweite Malurische Infanterie-Regiment Nr. 147 künftig den Namen Infanterie-Regiment „Generalfeldmarschall Hindenburg“ zu führen hat.

Zum Jahrestage der Schlacht von Tannenberg.

28. August 1915.

Entblöße dein Haupt, deutsches Volk, vor der schlichten Größe deines Helden! Vor Hindenburg, dem Russenleger, dem Befreier Ostpreußens!

Breuzenland, Tannenberg, Hindenburg, untrennbar seid ihr; drei Namen auf ewig verbunden, als Wahrzeichen der größten Zeit, des größten Mannes. So lange die Menschheit Geschichte schreibt, werden Tannenberg und Hindenburg mit ehernen Lettern weithin klärende übertragende Namen bleiben.

Dankbarkeit und Bewunderung erfüllen heute jedes Deutsche Herz, da der Tag der Hienenschlacht bei Tannenberg sich jährt, an welchem Hindenburg mit nuchtiger Hand dem Vordringen der Russen hindernd Einhalt gebot, die mordend, sengend und plündernd das blühende Ostpreußen in eine Wüste

voll rauchender Trümmer verwandelte. Das wilde, heulende russische Meer, das wie eine schwarze, unheilswangere Flut sich nach Preußen hineinwälzte, zerfiel hier machtlos an dem ehernen Felsen, den Hindenburgs Meisterschaft ihm entgegenstellte.

Aber die Bedeutung der Schlacht bei Tannenberg erschöpft sich nicht in dem Sieg über den eingedrungenen weit überlegenen Feind, für alle Zeiten wird sie ein Musterbeispiel höchster vollendeter Kriegskunst darstellen. Hindenburgs Größe liegt nicht nur darin, daß er der vom Kriegsglück begünstigte Befreier Ostpreußens wurde, sondern vor allem darin, daß er der Mann ist, der in genialer Weise mit unerschütterlicher Ruhe alle ihm zu Gebote stehenden technischen Hilfsmittel und die Leistung von Mann und Pferd bis zu höchstmöglicher Kraftanspannung richtig in Rechnung zu stellen wußte und das Ergebnis seiner Berechnung blitzartig anzunehmen verstand. Hiedurch ist er die Verkörperung moderner Kriegskunst, ein Feldherrgenie, der höchsten Bewunderung wert.

Weit nach Nordosten vorgeschoben ragt Ostpreußen in das Farenreich hinein. Ein wunder Punkt für die Verteidigung des Deutschen Reiches, eine lodende Beute für Rußland. Im Nordwesten von der Ostsee begrenzt, wird es fast von drei Seiten vom feindlichen Lande umschlossen und bietet somit eine schwer zu verteidigende Angriffsfläche. Zudem besitzt Rußland zwei große auf Ostpreußen mündende Eisenbahnlinien von strategischer Bedeutung; in östlich-westlicher Richtung die Linie Petersburg-Königsberg, in südlich-nördlicher Richtung die Linie Warschau-Königsberg. Diese beiden Linien, in Verbindung mit den Küstungsarbeiten der letzten Jahre, in denen, man kann es nicht leugnen, dank der ihm von Frankreich geliehenen Milliarden, von Rußland außerordentlich viel geleistet ist, sowohl in technischer Hinsicht, als auch in Bezug auf Ausbildung und Ausrüstung der Armee, ermächtigen es Rußland, fast gleichzeitig mit der Kriegserklärung unter dem Schutze rasch vorgekommener Kavalleriekörper mit starken Kräften unsere Grenze zu überschreiten. Zwar zerfiel die Ueberflutung des Landes durch Kavalleriemassen an unserem Grenzschutz, ihnen aber auf dem Fuße folgten die starken russischen Heere.

Einige Tage schon nach dem Ausbruch des Krieges kam es bereits östlich Gumbinnen zu den ersten Zusammenstößen mit härteren russischen Kräften unter General Rennenkampf. Abgesehen von Zellerfolgen untererleids blieben diese ersten Kämpfe im großen Ganzen unentschieden. Da jedoch gleichzeitig von Süden her in der Richtung auf Heidenburg-Ortelsburg eine andere starke russische Armee sich im Vormarsch befand, die unsere weiter nördlich im Kampf liegenden Kräfte im Rücken bedrohte, entschloß man sich schweren Herzens, die ganze Provinz Ostpreußen aufzugeben und auf das linke Weichselufer zurückzugehen. So wurde der Rückzug angetreten und die Provinz Ostpreußen mitgedrungen den nachfolgenden Russen preisgegeben.

Wer das Glend der flüchtenden Bevölkerung nicht mit eigenen Augen gesehen hat, wer das blühende Ostpreußen nicht gefannt und dann als Trümmerhaufen wiedergesehen hat, kann sich keinen Begriff von dem brutalen Vernichtungswerk des Russeneinfallens machen. Die Chauffeen und Landstraßen waren bedeckt mit einer endlosen Reihe von Flüchtlingen. Aermliche Wagen, oft mit Vieh bespannt, auf denen über den schnell zusammengerafften Sackelgezeiten weinende Kinder und Frauen mit dem trostlosen Blick der Verzweiflung saßen, neben der Straße entkräftete Flüchtlinge zu Hunderten. Ein gleiches Massenend hat Europa seit dem 30-jährigen Kriege nicht mehr gesehen. In dem Gedränge kamen nicht selten die Angehörigen auseinander und haben sich oft erst nach Monaten, als die Winterschlacht in Masuren geschlagen und Ostpreußen endgültig befreit war, bei den Trümmern ihrer Heimat wiedergefunden. Denn fast überall, wohin die Russen kamen, haben sie unendlich gehaßt. Güter und Dörfer, die die russischen Truppen beherbergt hatten, wurden beim Abmarsch verbrannt, aus Schloß und Gutsgehäusern Wagenladungen von Möbeln und Wertsachen fortgeschleppt, die männlichen Einwohner oft grundlos erschossen. — Da durch die Wäse der Flüchtlinge fast sämtliche Straßen auf Tage hinaus versperrt waren, war auch der Rückmarsch unserer Truppen auf die Weichsellinie nur mit großen Schwierigkeiten durzuführen.

So lagen die Verhältnisse in Ostpreußen, als der Oberbefehl dem General v. Hindenburg übertragen wurde. Niemand weiß, hat ein Feldherr unter schwierigeren Verhältnissen eine Armee übernommen und nun erinnere man sich: 14 Tage später hatte er die beiden russischen Armeen vernichtend geschlagen und ganz Ostpreußen vom Feinde befreit! Das ist eine gigantische Tat! Aus glänzendste bewährte sich hier wieder, wie schon so oft, der Scharbild unseres Kaisers, der es auch hier verstanden hat, den rechten Mann an den rechten Platz zu stellen. Dem Kaiser wird das

deutsche Volk diese Tat ewig danken, denn nur ein Hindenburg konnte jetzt die Lage retten.

Unter Benutzung aller Bahnlinien und Landstraßen führte Hindenburg die Armee, die bei Gumbinnen gekämpft hatte, so um die von Süden vordringende russische Armee herum, daß er sie gleichzeitig von allen Seiten angreifen konnte. In 3-tägiger Schlacht östlich Tannenberg wurde dann das aus mehr als 5 Armeekorps bestehende russische Heer geschlagen. Was nicht getötet oder in den Sümpfen umgekommen war, wurde gefangen genommen. Ungezähltes Geschützmaterial verfiel in den Sümpfen Masurens.

Die Krone aber setzte Hindenburg seinen Operationen dadurch auf, daß er unmittelbar nach der Waffenstreckung der russischen Armee seine Streitkräfte — man könnte sagen im Handumdrehen — gegen die Armee des Generals Rennenkampf, die plündernd und sengend bis in die Linie Lapiaw-Kroschen vorgedrungen war, herumwarf und diese, gleichzeitig in Front und Flanke angreifend, zum Rückzug zwang, der teilweise zur völligen Flucht ausartete.

So war dank der Genialität eines Mannes Ostpreußen vom Feinde befreit und der größere Teil der Provinz vor dem traurigen Schicksal der von den Russen besetzten Landstriche bewahrt worden. In denselben glänzenden Weise zertrümmerte Hindenburg später auch den zweiten russischen Vorstoß gegen Ostpreußen durch die siegreiche Winterschlacht von Masuren. Jetzt dring er unaufhaltsam in den russischen Landen vor, Festungen und bestiegte Feldstellungen fallen seiner unüberstehlichen Kraft zum Opfer. Hindenburg, der Russenleger, wird uns noch manchen überraschenden Sieg melden und noch oft wird er den russischen Koloss mit schneller Eisenfaust bezwingen, bis er zerschmettert am Boden liegt, unfähig, sich wieder zu erheben.

Solang deutsches Eisen
Für deutsche Treue steht,
Solang bei deutschen Weissen
Der Pflug die Scholle bricht,
Solang noch Lieder klingen,
Soweit die Sonne lacht,
Wird sagen man und singen
Von Tannenberg, der Schlacht. —
Solang noch Männer kennen
Das stolze Wort „Hindurch“
Solange wird man nennen
Den Namen Hindenburg!

Du schlichter Mann von Eisen
Dir dankt es allezeit
Die Heimat, daß du Preußen
Vom Feinde hast befreit.
Du hielst mit Donnerstimme
Ein fürchterlich Gericht!
In deinem Heiligen Gimmie
Ward Rußlands Macht zunicht!
Mit Eichenlaub wird krönen
Dein Haupt Germanias Hand
Dieweil du ihren Söhnen
Beschrirmt das deutsche Land!

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das **Proviantamt Torgau** ist Käufer von **Maggenstroh** alter und neuer Ernte. Der Preis für den Zentner beträgt 1,95 Mk. frei Magazin Erfüllungsort Torgau. Baldige Lieferung erwünscht.

Anna burg, den 28. August 1915.

Der **Gemeinde-Vorstand**.

J. V. Grune.

Lokales und Provinzielles.

—* **Annaburg.** Dem Unteroffizier Hermann Schulze (Sohn der Witwe Emilie Schulze hier) wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das **Eiserne Kreuz 2. Klasse** verliehen. Schulze kämpft auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

—* **Annaburg.** Wieder haben drei Annaburger Kriegsteilnehmer ihr Leben im Kampfe für ihr Vaterland gelassen: Im Westen fiel am 17. August der Wehrmann Befreier Reinhold Heßlich, im Osten am 13. August der Landsturmgewehr Ernst Huban und der Unteroffizier Wilhelm Ulrich (Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse) infolge eines Perkschusses. Ulrich hatte seine Beförderung zum Feldwebel zu erwarten und war nach Mitteilung seines Kompaniechefs ein äußerst pflichtgetreuer Soldat, dessen Tod von allen aufs tiefste beklagt wird. Die Gefallenen waren sämtlich Familienmänner. Ehre ihrem Andenken! Mögen sie sanft ruhen in fremder Erde!

—* **Annaburg.** In unserer Erde wurden Ende voriger Woche mehrere Rieseneumulare von Steinpilzen gefunden. Der größte Stiel hatte einen Umfang von 39 cm, der größte Hut einen solchen von 90 cm. Der schwerste Pilz wog annähernd 3 Pfund und war trotz seines Alters von etwa einer

Wohl: völlig gesund und brauchbar. Im ganzen wurden in ungefähr 2 Stunden von einer Person über 1/2 Zentner prachtvolle Steinpilze gesammelt.

Wildschaden. Im Reichstage sind dieser Tage u. a. Maßnahmen gegen Wildschaden gebildet worden. Wie die „Neue politische Correspondenz“ hierzu mitteilen kann, hat der preussische Landwirtschaftsminister schon vor längerer Zeit in einem Erlasse darauf hingewiesen, daß durch Einberufung zahlreicher Jäger zu den Fährten der Wildstand sich in einem für die jungen Saaten gefährlichen Umfang zu vermehren droht. Um den durch Wildschaden zu besorgenden Schäden wirksam vorzubeugen, wurde angeordnet, daß die Jagdberechtigten das Wild ausreichend kurz zu halten haben.

Wloska, 24. Aug. Für tapferes Verhalten vor dem Feinde wurde der Hornist Gefreiter Robert Lindner von hier (Ref.-Inf.-Regt. 72, 6. Komp. 3. Bt. Krankenhans Hermannsweiler) mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Großkreden, 24. Aug. Der Dienstmagd Möllner von hier wurden beim Hackfleischneiden 4 Finger der linken Hand abgetrennt. Sie wurde dem Torgauer Krankenhaus zugeführt.

Schweinitz, 29. Aug. Im blühenden Alter von 17 Jahren erlitt am 17. August der Kriegsfreiwillige Johannes Rauprecht von hier den Heldentod für König und Vaterland.

Schweinitz, 29. Aug. Der gestern hier abgehaltene große Augustmarkt (früher der stärkste Viehmarkt) war mit Kindvieh nur schwach besetzt. Es wurden nur gegen 30 Stück gezählt. In früheren Jahren hielten die Zuckerrübenbauern dem Markt mehr Ochsen fort, als jetzt der ganze Bestand ist. Pferde sind schon gar nicht mehr zu finden. Das Geschäft beim Kindvieh war nur schwach. Bei den Ferkeln war die Anfuhr besser, ebenso das Geschäft. Trotzdem blieb ein Ueberflaß zu verzeichnen. Die Preise bewegten sich für das Paar Ferkel zwischen 20—30 Mk. Einige Posten aus darüber. Käufer wurden mit 40—60 Mk. das Stück bezahlt. — Auf den hiesigen Rentengütern waren für die Sommerarbeiten 10 getangene Pflügen mit 2 Aufsehern beschäftigt. Nachdem die nötigsten Arbeiten beendet sind, sind gestern wieder 9 derselben nach dem Gesangenenlager Herbst zurückgegangen. Einen Kameraden haben sie vor 2—3 Wochen auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. Vom Gesangenenlager ist ihm ein Andenken in Gestalt eines Holzkreuzes gesetzt und auf dem Grab errichtet.

Preßsch (Gle), 29. Aug. Hohe Auszeichnungen wurden Leutnant und Adjutant Erich Borchers, Sohn des hiesigen Zimmermeisters Wilhelm Borchers zuteil. Leutnant Borchers wurde am 22. August 1914 in der Kronprinzenschlacht bei Longwy schwer verwundet und am 9. September mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet. Anfang November vorigen Jahres zeichnete die Kaiserin den Verwundeten bei ihrem Besuche in Posen dadurch aus, daß sie ihm die aus seinem Körper auf operativem Wege herausgeholtene Kugel mit entsprechender Widmung in Gold eingetauscht überreichen ließ. Am Jahrestage der Schlacht bei Longwy erhielt er von seinem obersten Kriegsherrn das Eiserne Kreuz erster Klasse.

Mühlberg (Gle), 26. Aug. (General Lixmann — ein Mühlberger Kind.) Bei der Siegesfeier anlässlich der Eroberung der Festung Kowno teilte Oberpfarrer Dr. Raufsch in seiner Ansprache mit, daß der Eroberer von Kowno, General Lixmann, zu Mühlberg in enger Beziehung steht. Gelegentlich eines Zusammenstehens, welches Dr. Raufsch im vorigen Jahre mit General Lixmann hatte, hat dieser sich selbst als Mühlberger Kind bezeichnet. Sein Vater war vor 40 Jahren Rentant beim hiesigen Hauptpollamt, starb im Jahre 1885 und liegt auf dem Mühlberger Friedhof beerdigt. General

Lixmann hat in Mühlberg seine Kindheit verlebt und die hiesige Volksschule besucht.

Falckenberg, 27. Aug. Auf dem Anhalter Rangierbahnhof ereignete sich gestern abend wieder ein schwerer Unfall. Der unverheiratete Rangierer Wille aus Benen wurde überfahren, das eine Bein wurde ihm aus der Kugel gelassen, das andere über dem Knöchel abgefahren. Ein Bahnsammler leistete die erste Hilfe, dann wurde der Verunglückte nach dem Krankenhaus Torgau gebracht.

Gornburg, 27. Aug. Ein bezaunenswerter Unglücksfall ereignete sich in unserem Ort. Wegen einer Taufe waren mehrere größere Jungen mit Glockenkäuten beschäftigt, als der Schwengel von der Glocke sich lockerte. Der größte der Jungen bestieg darauf einen Balken, um den Schaden auszumachen, verlor aber das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde beunruhigend nach Hause gebracht.

Erfurt, 28. Aug. Ein Polizeibeamter, der in der Andreasflur ein Stück Land bewirtschaftet, fand dort unter einem Kartoffelstrauch eine Frühkartoffel, die das ungewöhnlich hohe Gewicht von 640 Gramm hatte. Es war nur die eine Knolle am Strauch, aber sie genügte, um einen ausgewachsenen hungerigen Mann allein zu füttern.

Erfurt, 27. Aug. (Nun, jetzt wird eben so gestorben!) Die Geschichte klingt wie Wis, hat sich aber dieser Tage bei einer Bezirksauskunftung in Thüringischen tatsächlich ereignet. In der Sitzung nahmen die sämtlichen Vorsteher der kleinen Landgemeinden teil, und nachdem alles besprochen war, was die Tagesordnung vorgesehene hatte, vereinigten sich die mackeren Bürgermeister noch zu einem kleinen Dämmerkloppern, um sich noch gegenseitig ein wenig auszusprechen. Zwischen zwei Schulzen entspann sich nun folgende Zwiegespräch: „Nun sagen Sie emol, is das denn richtig, daß bei Ihnen seit em halben Jahr kein Arzt im Dorfe ist?“ „Seit em halben Jahr?“ Jaa, 's werd wohl stimmen!“ — „Ja, wozu denn?“ — „Nun, weil mer bloß einen hatten und där is nun einberufen!“ — „Jaa, was machen Sie denn nun?“ — „Nun, jetzt werd eben io gestorben!“

Weslis, 27. Aug. (25 Mark an einem Zentner Aepfel verdient!) Einer Obsthändlerin, die in Weslis auf dem Markte geringwertige Aepfel feilhielt, die sie selber für etwa 5 Mark den Zentner gekauft hatte, aber für 30 Bfg. das Pfund verkaufte, wurde vom Stadtrat wegen wucherischer Handlungsweise künftig der Marktplatz verboten.

Warum der Jar Petersburg verläßt.

Kopenhagen, 28. Aug. Durchaus verbürgten Nachrichten aus Petersburg zufolge ist die bevorstehende Ueberflutung der Zarenfamilie aus Petersburg nach der Krön auf eine Reihe schwerwiegender Umstände zurückzuführen. Der Jar ist etwa seit sechs Wochen nervlich völlig zusammengebrochen. Er hat vergangene Woche den Besuch des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch empfangen und mit diesem eine lange Unterredung unter vier Augen gehabt. Bei der Auseinandersetzung hat augenscheinlich der Großfürst seinen Willen durchgesetzt und er kann heute in Russland als unbeherrschter Machthaber gelten dem sich auch der Jar fügen muß. Es sieht so aus, als ob der Großfürst dem Zaren die Entfernung von Petersburg suggeriert hat, um ihn aus dem Bereiche seiner Berater zu bringen und ihn allen persönlichen Einflüssen zu entziehen.

Die Einberufung des russischen Jahrgangs 1917 verschoben.

Kopenhagen, 28. Aug. Laut „Ruskije Slowo“ wurde die Einberufung des Rekrutenjahrgangs 1917

in Kamenez-Podolsk, die am 20. August anfangen sollte, aus unbekanntem Gründen auf unbestimmte Zeit verschoben.

Das Mißlingen des russischen Alkoholverbotes. Die Welle der Mangelheit, die durch das in einem Ufaß des Zaren erlassene Verbot reinigend über ganz Russland verbreitet werden sollte, ist immer mehr im Abflauen begriffen. Fälle von Vergiftung durch gefälschte und selbst giftige Schnaps-Erzeugnisse sind bereits alltäglich geworden. Der russische Arzt Dr. Nowoileff stellt fest, daß in Petersburg die Zahl der Todesfälle durch Alkoholmißbrauch seit dem Verbot andauernd zunimmt. Die Maßregeln wurden immer mehr verschärft. Suerit war der Buttk-Verkauf noch in den vornehmen Gasthäusern gestattet. Dann wurde das Verbot auch auf diese Lokale ausgedehnt, doch durften sie noch Bier und Wein ausgeben, und schließlich wurde überhaupt der öffentliche Verkauf aller alkoholischen Getränke unerlaubt. Doch in dem Maße, in dem das Verbot an Strenge zunahm, stieg die Zahl der durch Alkoholmißbrauch bedingten Todesfälle. Die festliche Bezeugung läßt erkennen, daß die Erasmittel durchaus nicht bloß von ausgewählten Trunkenbolden gemolten wurden, sondern gerade in jenen Kreisen gebraucht werden, in denen früher nur mäßig getrunken wurde. Aus einem Bericht des Durlthow-Spitals in Petersburg ist ersichtlich, daß die dort bisher aufgenommenen Opfer des Alkoholmißbrauchs aus Leuten jeden Alters und aller Berufe bestanden.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier. 31. August.
Deutscher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Der Kampf an dem Bridentopf südlich von Friedrichstadt ist noch im Gange. Deutsch des Nemen dringen unsere Truppen gegen die von Grodnio nach Wilna führende Eisenbahn vor, sie hatten 2600 Gefangene. Auf der Westfront der Festung Grodnio wurde die Gegend von Nowy-Dwor und Ruznica erreicht. Bei Grodnio gab der Feind vor unserem Angriff seine Stellungen am Dstrand des Fortes von Bialystok auf.

Heeresgruppe des Prinzen Leopold v. Bayern
Der Uebergang über den oberen Narew ist stellenweise bereits erkaämpft. Der rechte Hügel der Heeresgruppe ist im Vorgehen auf Pruzana.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Verfolgung erreichte den Michanowice-Abchnitt. Feindliche Nachströme wurden geworfen. 3700 Gefangene fielen in unsere Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Die Verfolgung der nördlich von Brzegany durchgebrochenen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen wurde an der Stropa stellenweise durch einen Gegenstoß starker russischer Kräfte aufgehalten.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Infolge von Wegebearbeiten ist der **U-Weg** von der Eisenbahn an bis an den Kreuzweg durch Jagden 109 der Königl. Oberförsterei Annaburg bis zum **8. September** er. für den Fahrverkehr gesperrt. Vom 8. September er. ist aus gleichem Anlaß der **U-Weg** vom Kreuzweg bis zum Silberdamm durch Jagden 95 der Königl. Oberförsterei Annaburg auf eine Zeitdauer von **4 Wochen** für den Fahrverkehr gesperrt.
Königl. Bahnhofserei Annaburg. Müller.

Wir suchen kräftige
Arbeiter
für unsere Brennhäuser.
Annaburger Steingutfabrik
Aktien-Gesellschaft.

Germania-Backpulver
in Bäckchen à 10 Bfg. empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Bisitenkarten
fertigt schnell und sauber
H. Steinbells, Buchdrucker.

Zum Beschlagen
von **Holzspantoffeln**
mit atem mitgebrachtem Leder
empfiehlt sich
Ernst Pötzsch,
Belgefstraße 1.

Fleißiges, tüchtiges
Mädchen
gesucht.
Frau Margarete Paarsch,
Jessen, Schweinitzerstr.

Ein größerer, sich noch in gutem
Zustande befindlicher
Handwagen,
2—3 Zentner tragend, zu kaufen
gesucht.
Aug. Salinter,
Neue Welt.

ff. Sauerkohl
frisch eingetroffen
empfiehlt
J. G. Frischke.

Bestellungen auf
Brifets
nimmt entgegen
Frau Kühne,
Holzdorferstraße 12.

Oelleinen-Papier
(wasserdicht) zum Verpacken von
Feldpostsendungen empfiehlt
Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

**Suppen
Würfel**
100 St. M. 1.50
1000 " " 12.50
Nur geg. Nachnahme
ab Leibzig
W. Kaden, Großhdlg.
Leipzig-Möckern.

Echte Leihnitz-Keks
Fettpackung 40 Bfg., Heil u. Sieg-
Packung 15 Bfg., zu haben bei
J. G. Hollmig's Sohn.

Seifen steigen fortwährend.
Bei längerer Kriegsbanauer werden
Seifen vorausichtlich unerhöht
hohe Preise erreichen oder gar nicht
zu bekommen sein. Nur durch
rechtzeitigen Einkauf größerer Posten ist es
mir noch möglich, meine beste Qualität

**Weiche
Bleich-
Haus-
Seife**
zu dem billigsten Preise abzugeben.
10 Pfd.-Cimer M. 4.65
frei jeder Poststation.
20 Pfd.-Cimer M. 7.90
frei jeder Poststation.
Zentner i. Kübeln 38 M.
Verland unter Nachnahme.

Kein Risiko. Bestellen Sie sofort,
da Waren knapp wird. In der Weiche
nicht gefallend, reibere bei Francoföbung
zurück. Bei Bestellung bitte Name,
Ort und Güterempfangstation deutlich
angeben. Reisende und Biederer-
käufer gesucht.

B. Fromowitsch,
Sichwege a. Werra.

Bekanntmachung

betreffend

Bestandserhebung von Schlafdecken und Pferddecken (Woolachs).

Nachstehende Verordnung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bzw. auf Grund des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete, oder unvollständige Meldung fällt — soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen vermerkt sind, nach § 5*) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verordnung.

Die Verordnung tritt mit der Verkündung am 31. August 1915 in Kraft.

§ 2.

Meldepflichtige Gegenstände.

Meldepflichtig sind: sämtliche, nicht im Gebrauch befindlichen Vorräte von

1. Schlafdecken aus Wolle,
2. Schlafdecken aus Wolle gemischt mit Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen,
3. Schlafdecken aus Baumwolle,
4. Haardeden,
5. Pferddecken (Woolachs).

Nicht meldepflichtig sind:

- a) Decken zu 1—4, welche nicht ein Mindestgewicht von 1250 g, sowie eine Mindestgröße von 180 x 130 cm (d. h. Mindestlänge von 180 und Mindestbreite von 130 cm) haben,
- b) Tischdecken, sogenannte Bettdecken (d. h. Tagesleberdecken oder Steppdecken), Divandecken, Kommodenbeden, Reisdecken, Wandbehänge, Decken mit Franzen (sogenannte Reisdecken),
- c) Filzdecken,
- d) Vorräte an Decken, die geringer sind als (Mindestvorräte):
100 Stück von einer einzigen Qualität oder
300 Stück von sämtlichen meldepflichtigen Beständen insgesamt, gleichgültig wieviel von einer einzelnen Art vorhanden sind.

*) Wer vorzüglich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 3.

Meldepflichtige Personen usw.

Zur Meldung verpflichtet sind alle handel- oder gewerbetreibenden natürlichen oder juristischen Personen, ferner alle Wirtschaftsbetriebe, sowie Kommunen, öffentlich rechtliche Körperchaften und Verbände, die Eigentum oder Gewahrsam an meldepflichtigen Gegenständen (§ 2) haben, oder bei denen sich solche unter Zollaufsicht befinden.

Vorräte, die sich am Stichtage (§ 4) nicht im Gewahrsam des Eigentümers befinden, sind sowohl von dem Eigentümer, als auch von demjenigen zu melden, der sie zu dieser Zeit in Gewahrsam hat (Lagerhalter usw.).

Die nach dem Stichtage eintreffenden, vor dem Stichtage aber schon abgedantenen Vorräte sind nur von dem Empfänger zu melden.

Es über eine Lieferung eine Meinungsverschiedenheit vorhanden oder ein Rechtsstreit anhängig, so ist neben demjenigen, der die Ware in Gewahrsam hat, derjenige zur Meldung verpflichtet, der sie einem Lagerhalter oder Speditur zur Verfügung eines anderen übergeben hat.

§ 4.

Stichtag und Meldefrist.

Die in § 2 bezeichneten Gegenstände sind von den in § 3 bezeichneten Meldepflichtigen zu melden.

Nachgehend für die Meldepflicht ist der am Beginn des **1. September 1915** (Stichtag) tatsächlich vorhandene Bestand.

Die Meldungen sind bis zum **12. September 1915** unter Benützung der vorchriftsmäßig auszufüllenden amtlichen „Meldeheine für Decken“ (§ 5) an das **Werkstoffmeldeamt der Kriegs-Hohstoff-Abteilung des Kgl. Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstraße 11**, zu erstatten.

§ 5.

Meldeheine.

Die amtlichen Meldeheine sind bei den örtlich zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammern usw.) anzufordern.

Die Anforderung hat auf einer Postkarte (nicht mit Brief) zu erfolgen, die nichts anderes enthalten darf, als die Kopfschrift: „Vertritt Meldeheine für Decken“, die kurze Anforderung der Meldeheine und deutliche Unterschrift und Firmenstempel mit genauer Adresse.

Die Bestände sind nach der vorgezeichneten Sorten getrennt anzugeben.

Sämtliche in den Meldeheinen gestellten Fragen sind genau zu beantworten.

Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art dari der Meldeheine nicht enthalten, auch dürfen bei Einreichung der Meldeheine sonstige schriftliche Erklärungen nicht beigefügt werden.

Auf einem Meldeheine dürfen nur die Vorräte eines und desselben Eigentümers, oder die Bestände einer und derselben Lagerstelle gemeldet werden.

Die Meldeheine sind ordnungsgemäß frankiert an das Werkstoffmeldeamt einzuzufertigen. Auf die Vorderseite der zur Ueberlieferung von Meldeheinen benutzten Briefumschläge ist der Vermerk zu setzen: „Enthält Meldeheine für Decken.“

§ 6.

Muster.

Hat ein Meldepflichtiger mindestens 300 Decken derselben Qualität in Eigentum oder Gewahrsam, so hat er je eine Decke als Muster, ordnungsgemäß frankiert, dem Werkstoffmeldeamt zu überreichen.

Von reinbaumwollenen Decken sind keine Muster einzuliefern.

Die Musterdecken sind an der Seite mit einem gut beschrifteten Pappzettel zu versehen, auf dem der Name, Wohnort und Straße des Einsenders, die Anzahl der von dieser Qualität vorhandenen Decken, sowie das Dessin mit deutlicher Schrift vermerkt sind.

Die Musterdecken werden den Einsendern wieder zurückgeschickt werden.

§ 7.

Lagerbuch.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Veränderung in den Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß. Soweit der Meldepflichtige bereits ordnungsgemäß ein derartiges Lagerbuch führt, braucht er kein besonderes Lagerbuch einzurichten.

Beauftragen der Polizei- oder Militärbehörden ist jederzeit die Prüfung des Lagerbuchs sowie die Bestätigung der Vorratsräume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände zu vermuten sind.

§ 8.

Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge, die vorliegende Verordnung betreffen, sind an das

Werkstoffmeldeamt der Kriegs-Hohstoff-Abteilung des Kgl. Kriegsministeriums
Berlin SW 48, Berl. Hedemannstr. 11
zu richten.

Diese Fragen und Anträge müssen auf dem Briefumschlag sowie am Kopfe des Briefes den Vermerk tragen: „Vertritt Bestandserhebung für Decken.“
Magdeburg, den 31. August 1915.

**Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps,
Freiherr von Lyuder,
General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Batallions Nr. 2.**

Es wird gebeten, Kirsch-, Pflaumen-, Pfirsich-, überhaupt alle ölhaltigen Kerne, ferner Sonnenblumensamen, Bucheckern, Nüsse und dergl. zu sammeln und folge bei der hierfür in der hiesigen Steingutfabrik eingerichteten Sammelstelle abzuliefern.

Vaterländischer Frauen-Verein Annaburg.

Schmidt's Zahn-Praxis

Fernsprecher 91. **Jessen, Schweinitzerstr.**
Meine **Sprechstunden** finden täglich von 9—5 Uhr statt.
Mittwochs und Sonntags von 9—12 Uhr.

Künstl. Zahnersatz, Plombieren, Zahnziehen mit Betäubung.

Behandlung für die Mitglieder der Allgem. Orts- und Land-Krankenkasse Torgau.

Gusseiserne, innen weiß emaillierte

Waschkessel

in allen Größen empfiehlt

Karl Zoberbier, Annaburg.

Kontobücher
in allen Stärken und Liniaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Holländische Margarine,

à Pfund 1,30 Mk.
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

ff. Zitronen

empfiehlt von frischer Sendung
J. G. Hollmigs Sohn.

Gar. reinen Bienenhonig
à Pfd. inkl. Glas Mk. 1.10

Zuckerhonig, à Pfd. 45 Pfg.
10 Pfd. Mk. 4.10

ff. Bierfrucht-Marmelade
à Pfd. 50 Pfg.

Gem. Fruchttemmelade
à Pfd. 40 Pfg.

Pflaumenmus, Pfd. 40 Pfg.
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Bürger-Schützen-Verein.
Donnerstag den 2. Septbr.,
abends 8 1/2 Uhr

Außerordentliche
General-Versammlung
im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad
Däumichen. **Der Vorstand.**



Am 13. August starb den Heldenot für König und Vaterland auf Russlands Fluren mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Wilhelm Ulrich

Unteroffizier im Landwehr-Infant.-Regt. 72
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Dies zeigt namens aller Hinterbliebenen in tiefstem Schmerz an

Martha Ulrich nebst Kinder.
Annaburg, den 30. August 1915.



Den Heldenot für König und Vaterland starb am 17. August mein innigstgeliebter Mann und treusorgender Vater seiner Kinder, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Neffe

Reinhold Redlich

Gefreiter im Inf.-Regt. 188, 3. Komp.

Dies zeigt namens der Hinterbliebenen schmerzzerfüllt an

Ww. Emilie Redlich.
Annaburg, den 28. August 1915.

Wie Du so tapfer zogst ins Feld,
Ist mir ein leuchtend Bild,
Das meine Seele Du, mein Held,
Es ist geknüpft ein ewig Band,
Mit Glanz und Kraft erfüllt!
Und als dann kam Dein Heldenod,
Dein Bild gab mir die Ruh',

In meiner Frau'n- und Mutternot
So stark zu sein wie Du!
Es ist geknüpft ein ewig Band,
Fest zwischen mir und Dir,
Und ob Du ruhest im fremden Land,
Du ruhest im Herzen mir.

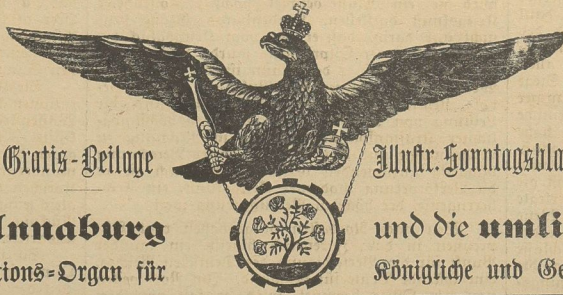
Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Gratis-Beilage



Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen in amtlichen Teilen 15 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 82

Mittwoch, den 1. September 1915.

19. Jahrg.

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe.

Abermals ergibt an das gesamte deutsche Volk die Aufforderung:

Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur weiteren Kriegsführung notwendig bedarf!

Seit mehr als Jahresfrist steht Deutschland einer Welt von Feinden gegenüber, die ihm an Zahl weit überlegen sind und sich seine Vernichtung zum Ziel gesetzt haben. Gewaltige Waffentaten unseres Heeres und unserer Flotte, großartige wirtschaftliche Leistungen kennzeichnen das abgelaufene Kriegsjahr und geben Gewähr für einen günstigen Ausgang des Weltkrieges, den in Deutschland niemand gemindert hat, auf dessen Entseelung aber die Politik unserer heutigen Gegner seit Jahren zielhemiht hingearbeitet hat. Aber noch liegt Schweres vor uns, noch gilt es, alles einzusetzen, weil alles auf dem Spiele steht. Täglich und kühnlich wagen unsere Brüder und Söhne draußen im Felde ihr Leben im Kampfe für das Vaterland. Jetzt sollen die Dabeigeheliebten neue Geldmittel beschaffen, damit unsere Heere draußen mit dem zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausgestattet werden können. Ehrentasche ist es für jeden, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Und wer dem Rufe Folge leistet und die Kriegsanleihe zeichnet, bringt nicht einmal ein Opfer, sondern wahrt zugleich sein eigenes Interesse, indem er Wertpapiere von hervorragender Sicherheit und glänzender Verzinsung erwirbt.

Darum zeichnet die Kriegsanleihe! Zeichnet selbst und helfst die Gleichgültigen aufrütteln! Auf jede, auch die kleinste Zeichnung kommt es an. Jeder muß nach seinem besten Können und Vermögen dazu beitragen, daß das große Werk gelingt. Von den beiden ersten Kriegsanleihen hat man mit Recht gesagt, daß sie gewonnene Schlachten bedeuten. Auch das Ergebnis der laut nächster Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums zur Zeichnung aufgelegten dritten Kriegsanleihe muß sich wieder zu einem großen entscheidenden Siege gestalten!

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 30. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Truppen des Generals v. Below stehen im Kampfe um den Brückenkopf südlich von Friedriksstadt.

In den Kämpfen östlich des Niemen hat die Armee des Generalobersten v. Gischhorn die Gegend nordöstlich von Orla erreicht; es wurden weitere 1600 Gefangene gemacht und 7 Geschütze erobert.

In der Richtung auf Grodno wurde Lipsk (am Bobe) erklümt, der Feind zum Aufgeben des Sibra-Abchnitts gezwungen und Sotofa von uns durchschritten. Der Strand der Forsten nordöstlich und östlich von Bialystok ist an mehreren Stellen erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Im Bialowieza-Forest wird um den Uebergang des oberen Narew gekämpft.

Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generalobersten v. Bogysh waren den Feind aus seinen Stellungen bei Suchopol (am Ufer des Forstes) und Szerezwow; sie sind in scharfer Verfolgung begriffen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Um den Rückzug ihrer rückwärtigen Staffeln durch das Sumpfgelände östlich von Pruzana zu ermöglichen, stellten sich die Russen gestern in der Linie Poddubno-Gegend südlich von Kobryn noch einmal zum Kampfe. Sie wurden geschlagen, wozu sie bereits abmarschierende Teile wieder in den Kampf warfen.

Auch die Fortführung des in der Kriegsgeschichte aller Zeiten unerhörten Vorfalles, zum Schutze der rückgehenden Armeen die auf dem Rückzuge mit fortgeschleppte Bevölkerung des eigenen Landes zu vielen Tausenden, hauptsächlich Frauen und Kinder, in unsere Angriffe hineinzutreiben, nützte ihnen nichts.

Westlicher Kriegsschauplatz.
keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Zerstörung einer englischen Benzolfabrik durch ein U-Boot.

W.L.B. Berlin, 27. August. (Umstich.) Am 16. August hat eines unserer U-Boote vor Harington an der Irischen See liegende U-Boot einschießlich des Benzollagers und der rigen Hochöfen durch Geschützever Werke sind mit hoher Stichflamme in die Luft aufgeht.

Die seinerzeit in der englischen Presse behauptet, daß ein deutsches U-Boot Städte Harington und Whitehaven beschädigt unzutreffend. Dasselbe U-Boot vor August in der Irischen See von einem sagierdampfer, anscheinend der Royal Company angehörend, beschossen, obwohl nicht angegriffen hatte. Es wird ausgestellt, daß das Handelsschiff von seinen also zum Angriff, nicht zur Verteidigung machte.

Die englische Admiralität hat am bekannt gegeben, daß ein deutsches U-Boot einem englischen Wasserflugzeug bei Zee ständig zerstört und vernichtet worden Nachricht ist unzutreffend. Das U-Boot einem Flugzeug angegriffen, aber nicht worden. Es ist unverfehrt in den Hafen ge-

Der stellvertretende Chef des Admiralgeschwaders behauptete.

Joffre kündigt den Winterfeldzug.

Haag, 29. Aug. Joffre hat einen Armeebefehl erlassen, in dem er seinen Truppen die Notwendigkeit eines neuen Winterfeldzuges ankündigt. Gewissmaßen als Trost ist dieser Ankündigung die Mitteilung beigelegt, daß dieser Winterfeldzug sich zum größten Teile in der Rheingegend abspielen werde. (1)

Sedan 1915.

Zum 45. Male jährt sich der Tag, an dem auf den Gefilden von Sedan die Mannen aus allen deutschen Gauen die Scharen des letzten Franzosenkaisers niederrangen und den Grund legten zur Schaffung des neuen deutschen Reiches und in weiterer Folge auch zur Schaffung des engen Bündnisses zwischen dem neuen deutschen Reich und der

großen Doppelmonarchie. Der Sedantag ist daher auch nach keiner Richtung hin irgendwie verbläht, ja er hat gerade durch die gewaltigen Erfolge, die die deutschen und österreichisch-ungarischen Heere gemeinam während dieses Krieges schon errungen haben, eine erhöhte Bedeutung erhalten, denn heut umflingt alle von dem Südgestade des baltischen Meeres bis an das Gestade der Adria, von den Vogelen bis an die Berge Siebenbürgens ein gemeinames festes Band. Noch weisen ja viele unter uns, die an dem Siegeszuge der deutschen Heere 1870/71 teilgenommen haben und von unseren großen Heerführern der Gegenwart waren es ja ein Hindenburg und andere, die sich damals schon auf das beste bewährten. Vor Jahresfrist aber war es von neuem, daß um Sedan herum heftige Kämpfe mit unseren westlichen Feinden ausgefochten wurden. Auch vor Jahresfrist war es bei Sedan ein gewaltiges Ringen. Die Höhe, auf der am 1. September 1870 König Wilhelm den grandiosen Kampf verfolgte, sie war im Vorjahre am 27. August heiß umstritten. Fünfundmal mußten an diesem Tage deutsche Regimenter zum Sturm ansetzen, ehe sie von ihnen behauptet werden konnte. Und das heiße Ringen um Sedan herum währte bis in die ersten Septembertage hinein. Am 2. September des Vorjahres war es ferner, daß die ersten, russischen französischen und belgischen Kanonen in die Hauptstadt des Reiches im Triumphzuge eingebracht wurden und in den letzten Anmütigen war es, daß Hindenburg



lakt bei Tannenberg die gewaltige vernichtete, daß in der Somarow die österreichisch-ungarischen über die Russen unter ihnen über 20000 Gefangene abnahmen. Ja die Siege nicht minder große wie der 1870 und wenn ihre Folgen Feinden nicht die analogen etwas an dem Feldennute an. Sie haben vielmehr eben, wenn man an die späteren in und Westen denkt, noch ge der Sedantag, der in deutschen lich bezangen wurde, er ist sch-ungarn ein Tag des ehren-borden und er ist damit ein in Deutsche und Österreicher sam gedanken können ihrer sie immer fester das Band können, ein Tag, an dem die e Lande finden können von in unserer Waffen, von dem en der Bölder der beiden Jena-anfet Gott dem Herrn und von neuem in die Kirche, nen mehen von Kirchen und Euren Heimstätten zur Ehre derer, die nach Jahren dahin sanken und derer, die in diesem Kriege den Helbentod erlitten und derer, die nach stehen vor dem Feinde, um uns zu erkämpfen unter heucheliches Gut, den Frieden! So sollen denn Vaterlandsliebe, Dankbarkeit und deutsche Treue, das wollen wir auch heute wieder aufs neue geloben, uns immerdar den Weg weisen, den wir zu gehen haben. Und vor allem soll am diesjährigen Sedantag uns alle der eine heiße Wunsch erfüllen, daß Gott auch ferner unsere Waffen segnen und es uns gelingen möge, einen Frieden zu erkämpfen, der uns gegen erneute Leberfälle neidischer und mißgünstiger Feinde sicher stellt und der gern und freudig gebrachtener Dpfer wert ist, die dieser Weltkrieg von uns fordert.